

war so um 1700 auf gegen 25,000 Hände angewachsen, zu denen 1739 die Bibliothek des Pastors Joh. Christopher Wolf kam, die ungefähr denselben Umfang hatte, und die orientalischen Handschriften Uffenbachs und Hinckelmanns enthielt. Dessen Bruder, der Prof. Joh. Christian Wolf, liess ebenfalls noch bei seinen Lebzeiten seine Bücher, Handschriften (unter denen ein grosser Theil Uffenbachscher), Instrumente und Münzen auf die Stadt-Bibliothek bringen. Von den spätern Geschenken sind besonders bemerkenswerth, das Langemann Clamersche, die Gözische Bibelsammlung, die Vermächtnisse des Dr. Peter Simon und seines Bruders Heinrich Simon, die auch reich an Münzen waren, und das Amsincksche Geschenk, von verstorbenen Bürgermeister W. Amsinck, welcher den die Aerzte des Alterthums und des Mittelalters umfassenden Theil der Vogel'schen Büchersammlung der Bibliothek übergeben liess. Zu den Vermächtnissen Lindenbrogs, Wolfs und G. F. A. Wendeborns, aus denen bis dahin die Besoldung der Angestellten und die Vermehrung der Bibliothek bestritten ward, kam im Jahre 1801 durch Rath- und Bürgerschluss die jährliche Summe von 3000 \mathcal{R} . Der gegenwärtige Bestand der Bibliothek beträgt 120,000 Bände gedruckter Bücher und 5000 Handschriften. Es sind viele Incunabula vorhanden; ausserdem sind die Literaturgeschichte, Geschichte, Archäologie, Philologie und die Naturwissenschaft ziemlich gut besetzt. — Das Lindenbrogsche Testament bestimmte den Rector Gymnasii zum Bibliothekar; dieselbe Bestimmung enthalten auch noch die Gymnasialgesetze vor 1652. Doch ward bald ein besonderer Bibliothekar ernannt, und so blieb es, bis Joh. Christian Wolf die Bestimmung erwirkte, dass künftig das Bibliothekariat von den Professoren des Gymnasiums sollte verwaltet werden. Erster Bibliothekar ist gegenwärtig Herr Prof. Lehmann, zweiter Herr Prof. Petersen. Ausserdem sind vier Mitarbeiter und zwei Gymnasialisten, aber nur für 4 Stunden wöchentlich angestellt.

Das Local ist seit der Errichtung auf demselben Platz (im Gymnasialgebäude) geblieben, musste aber 1649 vergrössert und 1746 ganz erneuert werden. Im untern Stock dieses Gebäudes befinden sich die beiden Hörsäle, die naturhistorischen Sammlungen, so wie der mathematische und physikalische Apparat des Gymnasiums. Die beiden obern Stockwerke sind von der Bibliothek fast überfüllt. Die Säle derselben enthalten mehrere Bildnisse um die Bibliothek verdienter Männer.

Im Jahre 1744 wurden alle Bücher in Kisten gepackt; 1751 ward das neue Gebäude eingeweiht und es verkündigte die gedruckte neue Bibliothek-Ordnung die baldige Eröffnung; allein die neue Aufstellung war nicht so leicht beschafft, ungeachtet J. C. Wolf sein ganzes Leben daran setzte, und besonders an Prof. Pitiscus einen eifrigen Nachfolger hatte. Erst 1781 kündigte Prof. Schütze durch ein eigenes Programm die regelmässige Eröffnung an. Es war unterdessen der Nominal-Catalog ergänzt und ein Real-Catalog angelegt; allein jener war durch die Supplemente unbequem geworden, und wurde daher vom Prof. Ebeling ganz neu verfertigt. Auch der Real-Catalog ist unzweckmässig eingerichtet, da kein Raum für hinzukommende Bücher gelassen. Es wird daher an Erneuerung desselben gearbeitet, wobei der Mangel an Raum sehr beschwerend und zeitraubend ist. Die Handschriften waren nie vollständig catalogirt und geordnet; Pitiscus hatte bedeutend vorgearbeitet; aber da die franz. Occupation auf's Neue Unordnung veranlasste, musste von vorn angefangen werden, und die neue Anordnung ist schon bedeutend vorgeückt.

Hier angesessene Bürger und bekannte hiesige Gelehrte (un-

bekannte gegen angemessene Sicherheit) können Bücher, nach Vorschrift der Bibliotheks-Ordnung von 1751, geliehen erhalten.

Folgende Bekanntmachung vom 18ten September 1818 ergibt über die Benutzung das Nähere: „Alle diejenigen, welche Bücher von der Stadt-Bibliothek zu haben wünschen, werden ihrer eigenen Bequemlichkeit und der Beförderung der Ordnung wegen ersucht, die vollständigen Titel und Ausgaben der gewünschten Werke auf einzelne Zettel zu schreiben, und diese, mit ihrer Namens-Unterschrift, Datum und Angabe des Wohnorts versehen, am Dienstage und Freitage zwischen 12 und 2 Uhr dem Bibliothek-Boten am Eingange der Stadt-Bibliothek überliefern zu lassen, worauf sie an den folgenden Tagen, d. h. Mittwochs und Sonnabends, von 1 bis 2 Uhr, persönlich oder durch bekannte Leute, die verlangten Bücher, nach der im 8ten § der Bibliothek-Ordnung vom 18ten März 1751 näher angegebenen Bestimmung, in Empfang nehmen, und über das, was nicht vorhanden ist, Auskunft erhalten können.“

Zum Ausleihen und Zurückgeben der Bücher, wie zum Arbeiten in der Bibliothek, ist dieselbe Mittwochs und Sonnabends von 12 bis 2 Uhr dem Publicum geöffnet. Es können auch wegen der häufigeren Benutzung an den andern 4 Wochentagen von 12 bis 1 Uhr daselbst Bücher eingesehen werden.

Jeder Besitzer einer Buchdruckerei in Hamburg ist gesetzlich verpflichtet, ein Exemplar jedes bei ihm gedruckten Buches an die Stadtbibliothek einzusenden. Auch ist, einer ältern lobenswerthen Uebereinkunft gemäss, von jedem neuerwählten Mitgliede E. Hoched. und Hochw. Raths, der Bibliothek ein ihr fehlendes Hauptwerk zu schenken.

Da die Schätze der Bibliothek sich jährlich vermehren, es daher an Platz gebricht und dadurch eine bequeme Benutzung derselben gar sehr erschwert wird, so wird nach einem Rath- und Bürgerschluss, vom 18ten December 1836, auf dem Domsplatz ein neues und zweckmässiges Gebäude, nach den Plänen der Herren Architekten Wimmel u. Foremann, für das Gymnasium, Johanneum, die Bibliothek und andere wissenschaftliche Sammlungen errichtet.

- Genaue Auskunft giebt des Herrn Professor Dr. Petersen Geschichte der hamburgischen Stadtbibliothek, mit 4 Abbild. und 5 Tafeln Fac-simile's. Hamburg, bei Perthes-Besser et Mauke, 1838.
- b) Die Bibliothek des Commerciums, gestiftet im Jahre 1735, ist in dem obersten Stockwerk der 1767 von Sonnin erbauten Stadtwage neben der Börse aufgestellt. Sie enthält eine treffliche Auswahl der vorzüglichsten, zur Handlungswissenschaft gehörigen Werke, geographischen, statistischen, technologischen und handelsrechtlichen Inhalte, nebst einer ausgezeichneten Landkartensammlung, und wird jährlich vermehrt. (Zufolge einer Vereinbarung mit der Stadtbibliothek ist dafür gesorgt, dass, um desto vollständigere Sammlungen zu haben, jede nur solche Werke erwirbt, die ihrem Zwecke angemessen sind). Das bei weitem zu kleine Local hat eine zweckmässige und bequeme Aufstellung des ganzen reichen Büchervorraths bisher verhindert. Der Protocollist des Commerciums, Herr Doctor Müncksberg, ist Bibliothekar; bei ihm muss man sich im Geschäftszimmer des Commerciums melden, wenn man die Bibliothek zu benutzen wünscht. Diese Benutzung ist bekannten hiesigen Bürgern, gegen einen auszustellenden Empfangschein, vergönnt.
- c) Die Bibliothek der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe wird jeden Donnerstag und Sonnabend, Mittags, von Michaelis bis Ostern von 1 bis 3 Uhr, von